

No. 183. Freitags den 7. August 1829.

Preußen.

Berlin, vom 3ten August. — Der heutige Tag giebt bei seiner jedesmaligen Wiederkehr im Laufe der Jahre den Bewohnern der hiesigen Residenz, wie allen Preußen, die erfreuliche besondere Veranlassung, ihre Gesinnungen der treuen, dankbaren Ergebenheit und ehrfurchtsvollen Liebe gegen den Vater des Vaterlandes laut zu bekunden. Auch diesmal ward er in größeren Vereinen und an öffentlichen Orten, wie in dem Kreise glücklicher Familien mit innigster Freudigkeit und mit Dank gegen die Vorsehung begangen.

Die Königl. Akademie der Künste feierte den heutigen Festtag durch eine öffentliche Sitzung im großen Vorsaale des Akademie-Gebäudes, welche durch die Gegenwart einer sehr zahlreichen und glänzenden Versammlung verherrlicht wurde. Der Saal war festlich decorirt und mit der Büste Sr. Majestät des Königs und zahlreichen Kunstwerken geschmückt. Der Direktor Schadow eröffnete die Sitzung mit einer Anrede, worin er des erhabenen Anlasses der Feier, der Resultate der früheren Preisbewerbungen, des Ursprunges und der Wichtigkeit derselben kürzlich Erwähnung that. Der Secretair der Akademie, Professor Toelken, gab darauf in einem längeren Vortrage eine glänzende Schilderung von dem, was in unserm glücklichen Vaterlande seit den letzten Jahren für den Flor der Künste geschehen ist, verglich ähnliche Zeiten, und gedachte der nicht minder kräftigen Förderung jedes anderen Zweiges des öffentlichen Wohls. Der Redner wandte sich darauf zu dem neu errichteten Institut der Preisbewerbungen bei der Akademie der Künste, gab einen sehr anziehenden Bericht über das Ergebniß des diesjährigen Wettkampfes im Fache der Geschichtmalerei, nebst der officiellen Beurtheilung der gelieferten Arbeiten. Siebenzehn Künstler hatten sich zur Theilnahme gemeldet, die Aufgabe war: „Jupiter und Merkur in der Hütte des Philemon und der Baucis werden von diesen als Götter erkannt.“ Unter lebhafter Bewegung und Theilnahme der Versammlung wurde am Schlusse dem Taubstummen Adolph Siebert aus Halberstadt, 23 Jahr alt, und Schüler des Professors Wach, der Preis zugesprochen, wodurch derselbe zugleich eine Pension von jährlich 500 Rthlr. zu einer Studienreise nach Italien, vorläufig auf zwei Jahre, erhält, worüber er das ausgefertigte Document aus den Händen des Directors empfing, welcher die Sitzung mit wenigen Worten der Rührung und dem Ausruf: Gott segne den König! beendigte. — Das Preisgemälde war mit einem Lorbeerkranze geschmückt und bleiben die Bilder bis zum 8ten d. M. von 11 bis 3 Uhr öffentlich ausgestellt.

Die Königl. Universität feierte das Geburtsfest ihres erhabenen Stifters durch einen solennen Actus im großen Hörsale des Universitäts-Gebäudes. Der Professor der Beredsamkeit, Herr Boeckh, hielt in Lateinischer Sprache eine Rede über das Verhältniß des kriegerischen Zustandes und der wissenschaftlichen Bildung eines Volkes, mit besonderer Anwendung auf den Preußischen Staat und die Regierung Seiner Majestät des Königs. Hierauf verkündete der zeitige Rektor der Universität, Professor Klenze, die Gutachten über die, auf die vorjährigen Preis-Aufgaben eingegangenen Ausarbeitungen der hier Studirenden und vertheilte die, in goldenen Medaillen mit dem Brustbilde Sr. Majestät des Königs bestehenden Preise an die Nachbenannten: J. F. C. Kampe aus Gardeleben, L. F. Osterdinger aus Würtemberg, B. Bauer aus der Mark und A. F. Riedel aus Mecklenburg-Schwerin. Nachdem derselbe noch die neuen Preisaufgaben bekannt gemacht hatte, beschloß er die Feierlichkeit mit dem Wunsche, daß die Universität der Königlichen Gnade und Wohlthaten ihres erhabenen Stifters, deren sie seit den jetzt verflossenen zwanzig

Jahren ihres Bestehens sich in so reichem Maaße zu erfreuen gehabt, auch ferner nicht unwerth gehalten werden möchte.

Auch die Königliche Akademie der Wissenschaften hielt zur Feier des Tages eine öffentliche Sitzung.

Die drei großen Freimaurer-Logen hielten festliche Versammlungen, und in den wohlthätigen Stiftungen waren Festmahle veranstaltet.

In der, für arme hülfsbedürftige Kinder gestifteten Wadzecks-Anstalt wurde das Geburtsfest des verehrten Monarchen, in Verbindung mit dem der Stiftung des Instituts, durch eine, von dem Verwaltungs-Mitgliede, Consistorial-Rath Dr. Nicolai, gehaltene Rede, und durch einen, von dem Dr. K. Dielitz gedichteten und von den Kindern ausgeführten Gesang feierlich begangen. Ein Bericht über den jetzigen Zustand dieser nunmehr seit 10 Jahren segensreich bestehenden Anstalt machte den Beschluß.

Se. Majestät der König haben dem Legationsrath de la Croix dem Jüngern, beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kammerherr und Geschäftsträger am königl. sardinischen Hofe, Freiherr v. Maltzahn, ist von hier nach dem Mecklenburgschen abgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Ein außerordentliches Supplement der Tifliser Zeitung vom 10. July enthält folgenden Bericht über eine am 30. Juny und 2. July in den Bergen von Saganlou erfolgte Niederlage des Seraskiers von Erzerum und Hagki-Pascha's: „Am 26. Juny vollzog das kaukasische Armee-Corps eine der schwierigsten Bewegungen über die steilen und waldigen Höhen des Saganlou-Gebirges, wo der Feind uns aufzuhalten hoffte, sich aber durch ein geschicktes Manoeuvre in seiner Absicht getäuscht sah. Während nämlich unser linker Flügel einen falschen Angriff auf das türkische Lager machte, bewirkte das Corps seinen Uebergang auf der rechten Seite, indem es auf einer andern Straße marschirte, und sich im Angesicht der feindlichen Flanke aufstellte. Am 29sten näherten sich 1600 Türken unserer Stellung, und nahmen von Steinen aufgeworfene Verschanzungen in Besitz, aus denen sie jedoch durch den General-Major Baron Friedrichs mit Verlust von hundert Gefangenen und einer Fahne wieder vertrieben wurden. Der Oberbefehlshaber, die Unmöglichkeit einsehend, den Feind in der von ihm an der Flanke seines Lagers eingenommenen Stellung mit Erfolg anzugreifen, beschloß, ihn zu umgehen. Am 30. Juni setzte er sich mit seiner ganzen Bagage in Marsch, und stieß am darauf folgenden Tage auf den Feind, der sich anschickte, ihn anzugreifen. Es war der Seraskier selbst, der, wie man später durch Aussagen von Gefangenen erfuhr, zur Unterstützung Hagki-Pascha's herbeigeeilt war, dessen Truppen das verschanzte Lager besetzt hielten. Nachdem der Ober-Befehlshaber durch ein geschicktes Manövre Letzteren jede Möglichkeit benommen hatte, dem Seraskier zu Hülfe zu kommen, griff er diesen im Laufe des Tages an, schlug ihn, verfolgte ihn 30 Werste weit, und warf ihn bis außerdalb des Saganlou-Gebirges zurück. Am 2. Juli, nach einem Marsch von 15 Wersten auf einem die größten Hindernisse entgegenstellenden Wege über den Rücken des Gebirges, griff der General Paskewitsch von Erivan das Lager Hagki-Pascha's von hinten an. Da alle Verbindungen des Pascha's mit dem Seraskier abgeschnitten waren, so wurde sein Heer völlig geschlagen, bis 30 Werste weit von seinem Lager auseinander gesprengt, und er selbst zum Gefangenen gemacht. In diesen beiden Gefechten, wovon das erstere in der Nähe des Dorfes Kainli, und das zweite nahe an einem Ort, Namens Milliduse, statt fand, wurden zwei türkische Corps, das eine 30,000 und das andere 20,000 Mann stark, in Zeit von 24 Stunden völlig geschlagen, und ihnen ihre ganze, aus 31 Kanonen bestehende Artillerie, ihre Kriegs- und Mundvorräthe, zwei Lager, von denen eines verschanzt war, beinahe 1500 Gefangene und 19 Fahnen abgenommen. Pascha Hagki selbst fiel in die Hände unserer siegreichen Truppen. Unsererseits war der Verlust nicht bedeutend. Der Courier, der diese Nachricht nach St. Petersburg brachte, der Adjutant des Grafen Paskewitsch, Fürst Dadianof, hatte am 5ten d. M. das in der Nähe von Ardassou 60 Werste (also 8 bis 9 Meilen) von Erzerum, befindliche Hauptquartier verlassen; Graf Paskewitsch war noch im Verfolgen des Feindes begriffen.

Buchareſt, vom 13. Juli. — Neueren Nachrichten aus Crajova zufolge sind die bei Kalefat über die Donau gekommenen Türken (2500 an der Zahl) von den Russen, nachdem diese Verstärkung erhalten, mit vielem Verlust, wieder über den Strom zurückgetrieben worden.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 27. July. — Der Marquis v. Barbacena ist heute auf seiner Reise nach München hier durchgekommen.

Frankreich.

Paris, vom 27. Juli. — In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 25sten erstatteten der Graf Siméon und der Herzog von Brissac die Commissions-Berichte über eine Proposition in Betreff der verpfändeten Domainen und über das Ausgabe-Budget für 1830. Hierauf wurde die Discussion über die außerordentliche Kredit-Bewilligung von 42

Millionen eröffnet. Die Kammer vernahm über diesen Gegenstand die Grafen von Rouge, von Trugot und den Finanz-Minister. Die Debatten werden am nächsten Montage fortgesetzt werden.

Durch zwei Königliche vom Handels-Minister contrasignirte Verordnungen vom 15ten und 19ten d. M. ist die in Saint-Jean d'Angely für die Departements der Charente, der Untern-Charente und der beiden Sevres zusammengetretene Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, und der Lyoner Verein für den Waaren-Transport auf der Saône mittelst Dampfschiffen, genehmigt worden.

Der Messager des Chambres theilt den vom Baron Pasquier in der Sitzung der Pairs-Kammer vom 23. Juli erstatteten Commissions-Bericht über den außerordentlichen Kredit von 42 Millionen vollständig mit, und nennt denselben ein merkwürdiges parlamentarisches Document.

Der Fürst Polignac ist am 23sten, Nachmittag um 2 Uhr zu Calais ans Land gestiegen, und vorgestern Abend um 11 Uhr hier eingetroffen.

Der Graf von Ofalia ist von Bordeaux hier angekommen.

Dem Constitutionnel zufolge beabsichtigt der Minister des öffentlichen Unterrichts, in den hiesigen Gymnasien mehrere Verbesserungen und Reformen vorzunehmen, welche durch die Königl. Verordnung vom 26. März d. J. angekündigt worden sind.

Dasselbe Blatt will wissen, daß der Marine-Minister eine Commission zusammen berufen habe, um ihr verschiedene, sein Departement betreffende Fragen zur Berathung vorzulegen; die Vice-Admirale von Rigny und Jacob, der See-Präfekt von Brest, Admiral Duperré, und die See-Präfekten von Lorient und Cherbourg, sind, dem genannten Blatte zufolge, Mitglieder derselben.

Der Courier français sagt: auf einem Wege, der uns an der Wahrheit der Sache kaum einen Zweifel erlaubt, haben wir vernommen, daß Haupt-Cabinette Europa's nunmehr darüber einverstanden seyen, die Usurpation Don Miguels anzuerkennen und zu legitimiren. Auch das französische Ministerium scheint sich zu der Rolle, die man es bei dieser Verhandlung spielen lassen will, bequemt zu haben. Im Begriffe, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten andern Händen zu übergeben, beeilt sich Herr v. Portalis noch an seinen Namen eine Erinnerung zu knüpfen, welche von andern als ein Unglück angesehen würde. Er thut wohl daran, wenn er sein Werk selbst zu Ende führt, denn sein Nachfolger, und wäre es Hr. v. Polignac, dürfte sich schwerlich damit befassen wollen. Dies wäre also das Ziel aller jener widersprechenden Erklärungen, jener Prunkreden, die absichtlich so dunkel waren, jener Verhandlungen mit ihren Hinterhalten? Wenn man einen richtigen Maaßstab für das, was man sich vom Ministerium versprechen will, erhalten möchte, so verfolge man seinen Gang bei den beiden Fragen der auswärtigen Politik, bei welchen Frankreichs Ehre am meisten betheiligt ist. Als es an die Spitze der Geschäfte trat, verlangte ein einstimmiger Ruf, dem sich nicht widerstehen ließ, Griechenlands Errettung. Das Ministerium verkündete rauschend eine Expedition, die bestimmt sey, den Wunsch Europas und vorzüglich Frankreichs, zu erfüllen. Die Expedition fand statt, ihre Wirkungen wurden aber fast eben so bald gehemmt. Unsere Truppen, die man während ihres Aufenthaltes in Morea in vollkommener Unthätigkeit gehalten hatte, wurden nach kurzer Weile zurückgerufen. Ungeheure Opfer waren fast ohne Wirkung, und in dem zu London unterzeichneten, von der öffentlichen Meinung nach Verdienst gewürdigten, nur von den Ministern vertheidigten, Protokoll ist eher Griechenlands Unterdrückung, als seine Befreiung ausgesprochen worden. Die Sympathie der Nation hatte sich auf eben so unumwundene Weise um die nämliche Zeit zu Gunsten der unglücklichen Portugiesen und die Rechte ihrer jungen Königin Maria ausgesprochen. Ein Minister erklärte damals, diese heiligen Rechte seyen von der französischen Regierung anerkannt und würden es immer bleiben. Nicht lange darauf wurde diese Erklärung in zweideutigen Ausdrücken zurückgenommen; bald machte man eine andere der ersten gerade entgegengesetzte, verläugnete auch diese wieder, und erneuerte sie. Wenn Frankreich damals Worte und Menschen verglich, so mußte es die Sache der loyalen Portugiesen für verloren halten. Gerüchte, die man für nur zu gewiß ansehen darf, bestätigen jene Muthmaßung: eine Königin, deren zartes Alter und Unglück Schonung verdient hätte, wird nach Amerika zurückkehren, nachdem sie seit zwei Jahren der Spielball der europäischen Diplomatie gewesen war. Wenn sich die Sache, wie man nicht anders erwarten darf, löst, so bleibt unsern Ministern, um ihrerseits von Don Miguel anerkannt zu werden, nichts übrig, als die Auslieferung der Portugiesen anzuordnen, welche auf Frankreichs Boden eine Zufluchtsstätte suchten.

Der Messager des Chambres enthält Folgendes: „Der Marquis von Maceyo hat uns auf seiner Durchreise durch Paris ermächtigt, zu erklären, daß zwischen ihm und dem Marquis von Barbacena nicht nur keine Discussion über die Angelegenheiten Portugals vorgefallen ist, wie das Journal de Paris fälschlich behauptet hat, sondern daß er niemals eine der Gesinnung seines Kaisers zuwider laufende Ansicht geäußert hat, und sich insbesondere hinsichtlich der Portugiesischen Frage innerhalb der Principien befindet, welche jeder treue Unterthan des Kaisers Dom Pedro bekennen muß, welchem die doppelte Kategorie des Souverains von Brasilien und des Vaters und natürlichen Vormundes der Königin Donna Maria II., der rechtmäßigen Königin von Portugal, zukommt."

Nachrichten aus Algier zufolge war am 7ten d. M. eine Holländische Corvette dort angekommen, um den Niederländischen Consul, welcher ein Bombardement der Stadt befürchtet, an Bord zu nehmen. Auch die anderen Consuln verlassen die Stadt, welche durch eine zahlreiche Artillerie vertheidigt wird. Der Dey hatte einige Tage nach dem Bairamsfeste fünf gefangenen Franzosen die Freiheit geschenkt. Dennoch scheint er nicht geneigt, nachzugeben und trotzt auf die 1200 Geschütze, die auf den Wällen von Algier aufgepflanzt sind. Das Bombardement der Stadt soll nur von einem schwachen Punkt aus möglich seyn.

Nach Briefen aus Madrid vom 16. Juli hat daselbst eine Spanisch-Mexikanische Gesellschaft der Regierung 175 Millionen Franken zu der Expedition gegen Mexiko als Darlehn angeboten. — Der König wird bei seiner Vermählung eine allgemeine Amnestie erlassen. — Der Zustand von Barcelona ist sehr düster. Die zahlreichen Gefangenen werden sehr schlecht behandelt, und leiden Mangel; allenthalben herrscht Furcht, und die geselligen Verbindungen sind aus Besorgniß vor Verrath und Angeberei aufgehoben. Die in den Dörfern bei Figueras, Girona und Seu d'Urgel liegenden Truppen hatten Befehl erhalten, sogleich nach Barcelona zu kommen; durch diesen Umstand wird die Nachricht, daß 25 Individuen dort unverzüglich gehängt werden sollen, bestätigt.

Die Gazette stets erbittert, daß der Constitutionel sich so vollständig für das russ. Kabinet erklärt, erzählt, er werde, um Herrn Pozzo di Borgo eine Artigkeit zu erweisen, künftig von Leuten in Kosaken-Uniform ausgetragen werden.

Das Zucht-Polizeigericht hat den verantwortlichen Redakteur des alten Album, Hrn. Magallon, wegen Aufnahme eines Artikels, welcher eine Reihe beleidigender Anspielungen auf die Person des Königs und die Königl. Würde enthält, zu 500 Fr. Geldstrafe, den Verfasser jenes Artikels, Hrn. Fontan, hingegen zum Maximum der Strafe, nämlich zu 5jährigem Gefängniß und 10,000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Der Precurseur de Lyon will einen Brief aus Bologna vom 12. Juli erhalten haben, welchem zufolge auf Befehl des Cardinal-Staats-Secretairs Albani alle Juden aus dem Kirchenstaate verwiesen worden seyn.

In Brest ist am 8ten d. M. die Brigg „Bordelaise" von der Insel Gorée, die sie am 5. Juni verlassen hatte, angekommen; sie hat zwei schöne Goeletten mitgebracht, welche Seeräuberei und Negerhandel trieben, und von ihr in einem Flusse der Afrikanischen Küste genommen wurden; eine dritte gleichfalls von ihr gekaperte Goelette, ist in Gorée zurückgeblieben.

In Dijon hat sich ein höchst merkwürdiges Duell ereignet. Ein Offizier hatte einen Bürger beleidigt, es kam zum Duell und das Loos gewährte dem Beleidigten den ersten Schuß. Der Ort des Duells war der Wall dicht hinter dem Hause des Beleidigten. Er schießt und fehlt den Offizier; dieser, im Bewußtseyn seines Unrechts, beschließt seinen Gegner nicht zu treffen und schießt in die Luft, aber so unbedachtsam, daß er in das Fenster des Hauses, welches seinem Gegner gehört, und dort die Gattin desselben, die auf den ersten Schuß ans Fenster geeilt war, so unglücklich trifft, daß sie auch nicht ein Zeichen des Lebens mehr von sich giebt. Man stelle sich die Verzweiflung des Offiziers vor, der dem Ehrenmann, den er beleidigt hatte, Genugthuung gebend, ihn selbst schonen will und das Unglück hat, dessen Gattin zu tödten.

Spanien.

Madrit, vom 15. Juli. — Seine Majestät haben für gut befunden, die bei gewissen Fällen bisher allgemein angewandte Todesstrafe des Hängens abzuschaffen, und sollen demnach Verbrecher aus allen Ständen, welche das Leben verwirkt haben, durch Erdrosselung, con el garrote, hingerichtet werden, jedoch wie immer, öffentlich auf einem großen Platze mitten in der Stadt. — Das neue Criminal-Gesetzbuch enthält zum großen Theil die in dem, auf Befehl der Cortes 1821 — 1822 im Congreß discutirten Codex enthaltenen Gesetze, welcher sehr vorzüglich, und für Spanien, so wie es heute ist, sehr passend gewesen seyn soll. Bereits zu Anfang der sogenannten Constitution wurde die Strafe des Hängens abgeschafft, und die Werkzeuge der sonst bei Criminal-Untersuchungen üblichen Tortur ließen die Cortes öffentlich verbrennen.

Der König hat den Herzog von Medina-Celi nach Neapel abgeschickt, um daselbst seine Vermählung mit der Prinzessin Maria Christine per Procura vorzunehmen. Die künftige Königin wird in Begleitung ihrer durchlauchtigsten Mutter sich nach Paris begeben, und alsdann die Reise hieher über Bayonne antreten. — Die aus unseren vormaligen Colonien in Amerika ausgewanderten Spanier haben ein Committee ernannt, und demselben die Fürsorge für ihre gemeinschaftliche Angelegenheiten übertragen. Der Präsident dieses Committee's ist hier angekommen und hat bei Sr. Maj. eine mehrstündige Audienz gehabt. Die Regierung scheint dem Plane der Ausgewanderten, welche zur Wiedereroberung von Amerika Geld anbieten, nicht abgeneigt zu seyn. Man erzählt, als die Minister über das mögliche Betragen von England und Frankreich Bedenklichkeiten äußerten, falls man die amerikanischen Colonien bekriegen möchte, habe eine hohe Person gesagt: „Wir sind alle einverstanden." — Seit einigen Tagen schlagen sich die Garde-Jäger mit den königl. Freiwilligen auf der Straße. Erstere müssen sich jetzt in ihren Casernen halten, indeß haben sie bei der ersten Gelegenheit sich zu rächen beschlossen.

Vorgestern sind hier aus dem Hause eines Banquiers Namens Urquiola y Bringas, welcher auf einem

großen Platze wohnt, Hausgeräthe allerlei Art, als Tische, Stühle, Sopha's, Silber-Geschirr, Porzellan-Geschirr, eine große Anzahl Staats-Billets und das Kassa-Tuch gestohlen worden, und zwar zur Tageszeit. Die Kühnheit, womit die Diebstähle, seit der Polizei-Intendant Recacho abgesetzt worden ist, hier begangen werden, übersteigt allen Glauben.

Kürzlich wurde in Sevilla ein 18jähriger Jüngling, wegen einer an einem Mädchen begangenen Mordthat, durch den Strang hingerichtet. Die Eltern des Mädchens fanden sich, so wie die des Verbrechers, auf dem Richtplatze ein. Erstere klatschten auf die unverschämteste Weise Beifall, als der Scharfrichter, dem Verbrecher auf den Schultern sitzend, sich mit demselben von der Leiter herabstürzte, indem es den Eltern des Verbrechers nicht gelungen war, einen durch vieles vertheilte Geld beabsichtigten Aufruhr zu Stande zu bringen, welcher dazu dienen sollte, dem Verbrecher die Mittel zu verschaffen, im Gedränge zu entweichen. Zwei Knaben von 8 und 9 Jahren haben, ebenfalls in Sevilla, zwei andere Knaben, ohngefähr gleichen Alters, bei Gelegenheit eines Wortwechsels ermordet.

Ein gewisser Herr Burgos, ein Gelehrter, welcher zur Zeit der Constitution (1820 — 1823) eine Zeitschrift, Miscelaneas betitelt, herausgab, auch Mitarbeiter an einem in Madrit erschienenen französischen Journal, le Régulateur, war, welches nichts weniger als ehrfurchtsvolle Aeußerungen über Seine Katholische Majestät, die heilige Allianz und die Legitimität der Throne enthielt, ist mehrere Monate hindurch mit den Angelegenheiten der spanischen Amortissements-Kasse in Paris beauftragt gewesen, und besitzt jetzt auf einmal ein Vermögen von einer halben Million Piaster. Derselbe hat von dem Franziskaner-Kloster, welchem des Hrn. Pater Cirilos Excellenz (derselbe ist General des Franziskaner-Ordens und als solcher Grande de Espana) vorsteht, gegen Erlegung von 100,000 Realen (7410 Rthlr.) den Titel Marques de San Francisco de Asis gekauft, und ist hierdurch titulo de Castilla geworden. Der König hatte gedachtem Kloster vier dergleichen Titel geschenkt, welches hin und wieder zu geschehen pflegt, um irgend ein Kloster in der Provinz aufzubauen ꝛc.

Portugal.

Lissabon, vom 11. July. — Nachrichten von dem Geschwader vor Terceira zufolge, sind nicht nur die Truppen Don Miguels unzufrieden, sondern es herrscht auch ein aufrührerischer Geist auf der Insel San Miguel: kein Wunder, da seit einigen Jahren der portugiesische Soldat gelehrt worden, heute diesem, morgen jenem Herrn Treue zu schwören. Man spricht von der Einberufung der drei Stände des Königreichs, welche den Infanten ersuchen sollen, um die Hand der Donna Maria zu werben. Ferner soll über die Ehe der Prinzessin Anna da Jesus Maria (jetzt Marquisin von Loulé) ein Beschluß gefaßt und neue Steuern empfohlen werden, da die Regierung keine anderen Hülfsmittel hat. Indeß möchte dies große Unzufriedenheit erregen. Heute ist Hr. Germano da Veigo Polizeimeister geworden. Man spricht nun wieder von einer Ministerial-Veränderung. Unter den vorige Nacht nach Porto gebrachten Gefangenen befinden sich die Generale Claudino und G. d'Avilez, desgleichen die Tabaks-Pächterin Mad. Mendez aus Viseu. Jenseits des Tajo grassirt jetzt ein ansteckendes Fieber, dem schon mehrere Menschen erlegen sind. Gestern hat man Truppen abgeschickt, um einen Cordon um die ungesunde Gegend zu ziehen. Der spanische Gesandte hat gestern einen außerordentlichen Eilboten nach Madrid abgeschickt.

Eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg werden ausgerüstet, um frische Truppen nach St. Michel zu senden.

Aus der reichen Verlassenschaft des vorigen Königs, Johann VI., welche über 100 Mill. Frs. betrug, hat man Edelsteine zum Belaufe von 30 Mill. nach England geschickt, um dort aufbewahrt zu werden. Man erschöpft sich in Vermuthungen über diesen seltsamen Schritt. Aus Porto schreibt man, daß daselbst am 30. Juny bloß die Kanonen der Festungswerke salutirt haben, ihre Schüsse aber von den im Hafen liegenden Kauffahrteischiffen nicht erwiedert worden seyen.

England.

London, vom 25. Juli. — Der Königl. Jacht-Clubb, unter dem Befehl seines Commodore, Lord Yarborough, hat beschlossen, im Laufe des Monats August eine Fahrt nach Cherbourg zu unternehmen, um daselbst Se. Maj. den König von Frankreich zu begrüßen.

Ein nicht ganz unwahrscheinliches Gerücht schreibt dem Herzog von Wellington die Absicht zu, das Parlament aufzulösen; die Parthei des Lord Eldon hat sich bestimmt geweigert, so lange Hr. Peel Mitglied des Ministeriums sey, den Herzog von Wellington zu unterstützen; auch Lord Grey hat es ausgeschlagen ein College des Hrn. Peel zu werden.

Der Courier meldet, daß ihm aus Paris geschrieben worden: „So wie der Fall von Silistria zur Kunde der Regierung kam (durch den Telegraphen von Straßburg), theilte man die Uebergabe sogleich allen Ministern mit. Unsere Regierung ist überaus zufrieden über dieses Ereigniß, und sieht die Angelegenheiten des Orients als beendigt an. Der Friede scheint unvermeidlich.“ Diesem fügt nun der Courier unter Anderm hinzu: „Die Türkei muß jetzt unterhandeln, denn daß sie den Russen alle schon gewonnenen Vortheile wieder abgewinnen sollte, daran ist vernünftigerweise nicht zu denken. Der Kern des Heers ist aufge-

rieben oder zerstreut. Es ist sehr günstig, daß die Botschafter Frankreichs und Englands in der Türkischen Hauptstadt sind; ihr Einfluß wird die Friedens-Unterhandlungen befördern. Bei Mäßigung von der einen und etwas Vorsicht von der andern Seite wird der Krieg bald ein Ende nehmen."

Einem Gerüchte zufolge sollen sich gegen 2000 Bauern in der Grafschaft Clare bewaffnet, und die Behörden, welche gerade zu der gewöhnlichen vierteljährlichen Session versammelt waren, nebst der Polizei aus der Stadt Ennis verjagt haben. Als Grund wird angegeben, daß es gerade Austreibungs-Tag (ejectment-day) gewesen sey und vielen Pächtern die Contrakte gekündigt worden waren.

Es heißt, daß eine Copie der Proclamation, welche nach erfolgter Landung der Truppen in Mexico von der spanischen Regierung erlassen werden soll, bereits in London ist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25. July. — Se. Maj. der Kaiser sind vorgestern Abend bei vollkommenem Wohlseyn zu Czarskojoselo eingetroffen.

Vorgestern wurde das Namensfest Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga Nikolajewna mit gehörigem Gottesdienste gefeiert. Abends war die Stadt erleuchtet.

Odessa, vom 18. July. — Der Gesundheitszustand unsers Lazareths wird von Tage zu Tage zufriedenstellender; unter 3 Kranken, die nur noch übrig sind, werden 2 wahrscheinlich wieder geheilt. Auch aus den, von unsern Truppen eroberten Häfen laufen günstige Nachrichten ein. Die in Bulgarien zur Hemmung der Pest getroffenen Vorsichtsmaaßregeln, haben den erwünschten Erfolg gehabt, indem das Uebel augenscheinlich nachläßt. Die Quarantaine längs dem Dniester wird mit vorschriftsmäßiger Strenge beobachtet. In der Krimm hat sich nicht ein einziger Fall gezeigt, der auf eine Spur von Ansteckung hinleitet. In Cherson, wohin ein Schiff zwei Kranke gebracht hatte, die seitdem dort starben, ist die Krankheit durch die Vorsorge der dortigen Verwaltung in ihrem Keime völlig erstickt worden. In Bessarabien hat man das Dorf Wodoluissaki und zwei Colonieen umschlossen und den strengen Gesundheitsverordnungen unterworfen.

Se. Excellenz der Graf v. Langeron ist seit gestern wieder hier eingetroffen.

„Nicht ohne Erstaunen — heißt es im Journal d'Odessa — liest man in auswärtigen Blättern vorgebliche Details und besonders Raisonnements über die Operationen unserer in Bulgarien stehenden Armee. Nicht ein Courier darf ankommen, der nicht den Turkophilen irgend eine Thatsache mitbringt, welche, ihrer Versicherung nach, das Uebergewicht der Ottomanen und das Mißlingen der russischen Unternehmungen beweisen. Erfahrung und augenscheinliche Thatsachen zeigen jeden Augenblick die Unrichtigkeiten jener Behauptungen und Vorhersagungen; das kümmert indessen die Urheber derselben nicht; sie haben einmal ein System angenommen, und verfolgen es mit unerschütterlicher Beharrlichkeit. Nachdem der vorjährige Feldzug sich mit der Einnahme von Varna endigte, und nachdem die Winterquartiere der beiden russischen Armee-Corps am Fuße des Balkans genommen worden waren, versicherten jene Tagesblätter, daß unsere Truppen nicht im Stande seyn würden, sich dort zu halten, und daß der Großherr bestimmte Befehle ertheilt hätte, Varna, Basarodschick und Prawodi wieder zu nehmen. Diese Befehle mögen ertheilt worden seyn, es ist aber leichter, Befehle zu geben, als sie auszuführen. Die Türken haben nicht eine einzige Redoute wieder genommen; die Russen hingegen nahmen Kale und Turno an der Donau, und was noch viel wichtiger ist, unsere Flotte bemächtigte sich der befestigten Punkte von Sisipolis jenseits des Balkans. Die Russen wußten sich dort zu halten, und der bekannte Hussein-Pascha, der den Befehl erhalten hatte, Sisipolis wieder zu nehmen, scheiterte in diesem Unternehmen mit einem großen Verluste seiner besten Truppen. So viel in Bezug auf die Operationen während des Winters. Seit Anbeginn des gegenwärtigen Feldzuges griff der Großvezier Prawodi an, mit dem festen Vorhaben, es zu nehmen; diese Unternehmung lief eben so unglücklich ab, als Husseins Angriff auf Sisipolis. Hätte der Großvezier sich eine fünfjährige Erfahrung in den Kriegen beider Nationen zur Lehre dienen lassen, so würde er voraus gewußt haben, was er von solchen Plänen zu erwarten hatte, und besonders würde er nicht außerhalb Schumla den Angriff der Russen abgewartet haben. Die Türken lesen aber keine Geschichte, oder der Vezier hat keine Couriere, die ihn von dem Marsche der Russen unterrichten konnten. Er begnügte sich damit, sich mit den aus Prawodi und vom Oberbefehlshaber gesandten Avantgarden herum zu schlagen, als er sich plötzlich der russischen Armee gegenüber befand. Diese griff ihn mit Ungestüm an; die türkische Armee ward auseinander gesprengt, ohne auch nur eine Kanone, ja nicht einmal einen Pulverkasten zu retten; 22 neu formirte regulaire Regimenter liefen so schnell auseinander, als es früher die Janitscharen nicht besser würden gethan haben. Diese hatten wenigstens einen gewissen Gemeingeist und den Stolz einer langjährigen Tradition für sich. Am 30. Juny ergab sich Silistria dem Truppen-Corps, das zur Fortsetzung der Belagerung zurückgelassen worden war, so, daß die Türken seit dem Monat Juny, trotz der Behauptungen auswärtiger Zeitungen, im Norden des Balkans nur noch Schumla und Rustschuck besitzen. Uebrigens ist die Armee des Großveziers nicht mehr vorhanden, und die Russen sind im Besitze eines festen Platzes und eines

Hafens jenseits des Balkans, 5 oder 6 Tagemärsche von Adrianopel entfernt. Das sind keine Raisonnements, das sind Thatsachen, und wir legen sie unsern Lesern nicht als neue Nachrichten, sondern nur deswegen vor, damit sie einen Ueberblick vom Ganzen erhalten, und um die Falschheit und Absurdität dessen zu zeigen, was man den Abbonnenten gewisser Journale zu lesen giebt, die zu nennen wir für ganz unnütz halten."

Türkei.

Am 3. Juli — Neujahr der Türken — ist die Kopfsteuer (Harady) erhöht worden, und zwar der höchste Satz von 36 auf 48 Piaster und der Mittelsatz von 18 auf 24; der niedrigste Satz dagegen ist, wie im vergangenen Jahre, auf 12 geblieben.

(Fortsetzung des Artikels über Paganini.)

Als stehende Formen in seinen Compositionen, welche ursprünglich wohl reine Ausdrücke seiner Gefühle waren, später aber bei dem oftmaligen Einüben und Spielen vermehrt, ausgedehnt und verziert worden sind, erschienen: auf- und ablaufende Gänge im verminderten Septimenaccord (mehr als zu viel angewandt); aufsteigende Passagen auf der Quinte bis an den Steg, Ton für Ton trillernd — crescendo — in einer dem Ohr nicht mehr faßbaren Höhe einige forçe Striche und dann ein Wiederherabmaniriren in Triolen bis auf die Quarte; schnelles zartes Auffliegen auf der Quinte — langsames starkes Herabkratzen auf dem G; ein- und doppeltönige Passagen Forto nach der Höhe — correspondirendes Echo mit Flageolet nach der Tiefe; festes Halten eines Tones auf der Quinte — während des Manöuvres auf der Quarte; schnelle Octavenläufe nach oben — Tripelgänge in Quart, Sextenaccorden mit manirirender Mittelstimme nach unten; langsame forçe Melodie auf der Quinte — kurze Pause und nachlässige Piano Correspondence auf dem G (mehrmals ununterbrochen hintereinander) und mehrere andere dergleichen Parthien, welche aber, trotz des Wiederkehrens in jedem Stücke und in diesem oft wieder einige Mal wiederholt, größtentheils so angebracht waren, daß es im Ganzen immer schien, als müsse es so seyn. Und seine Ausführung dieser Lieblingspassagen war das Gewandteste, was man sich in technischer Hinsicht auf der Geige nur denken kann. Als neu und höchst eigenthümlich und überraschend aber zeigte Paganini die ausgedehnteste Anwendung des Flageolets. Zwar hat Blumenthal ein ziemlich dickes Werk über die Hervorbringung dieser Kripptöne auf Saiten-Instrumenten — doch ohne die aus gleicher Ursache entstehenden Falsett- (bei den Männern) und Kopftöne (bei den Weibern) genau zu vergleichen — herausgegeben und hat von Dalberg die Möglichkeit der Fixation des verlangten Kripptones auf einen fast beliebigen Punkt der Saite (welcher Theorie der Triphon, gegenwärtig das am schönsten tönende musikalische Instrument, wenn auch die mechanische Einrichtung Vieles zu wünschen läßt, sein Daseyn verdankt) gezeigt; allein ohne dadurch eine neue Sphäre für die Geige schaffen zu können. Auf der Guitarre gebrauchte man bisher fast einzig und allein mit Glück das Flageolet. Paganini erst machte sich durch die geschickteste und fertigste Anwendung dieser Theorie auf der Geige einen Weltruf und flocht sich dadurch den schönsten Zweig in seinen Unsterblichkeitskranz. Die größten Geigen-Virtuosen betrachteten dies immer als Charlatanerie, weil sie nur ohne besondere Mühe auf der Octava die Flageoletoctava, auf der Quinta die Duodecima und auf der Quarta die Decemaquinta erhielten, mit welchen wenigen, außer der Verbindung liegenden Tönen sie allerdings keinen großen Effect machen konnten. Paganini erhält durch die Anwendung des Flageolets fast zwei Octaven ganz verschiedener Töne mehr, mit denen er im einfachen, wie im combinirten Spiel ein Mal wirklich durch Ausführung ganzer Passagen etwas überraschend Neues zeigt; das andere Mal durch geschickte und zweckmäßige Verbindung mit dem Geigentone etwas ganz Andres, als eine Geige zu spielen scheint. Jedenfalls aber macht er beim Hörer das erste und zweite Mal Glück, zumal da dieser mittelst des Staccato Glöckchen- und des Legato Pfeifentöne zu vernehmen glaubt. Um auf der G-Saite im beschränkteren Spiel (wo sich aus musikalischen Gründen, die Flageolettöne am Leichtesten und Schönsten machen) diese Manier in voller Ausdehnung anwenden zu können, habe ich bemerkt, daß Paganini die Saite herabstimmte, welches wegen der Secunde sehr natürlich ist. Privatim aber suchte er durch allerlei Entschuldigungen (z. B. dieser, daß er in Kurzem ein eigenes Werkchen über sein ganzes Geheimniß des Violinspiels erscheinen lassen werde) der Aufforderung, seine Art und Weise der Flageolet-Behandlung näher freundschaftlich zu zeigen, auszuweichen. Ich glaube aber, daß das Geheimniß nur in der Auflage des ersten Fingers bestehen kann, vermittelst dessen die Saite immer zur leichten Hervorbringung dieser Parthien, die für die übrigen Finger nöthige Verkürzung erhält.

Außer diesen angegebenen Neuigkeiten und Eigenthümlichkeiten war bei Paganini's Spiel noch besonders bemerkbar, daß er ganz von der allen gegenwärtigen großen Violinisten eigenen Manier des festen Einsatzes und der ewigen Bebung abwich. Außer bei den Adagio's machte er fast gar keinen Gebrauch von der Bebung, sondern bediente sich mehr als zu oft des Trillers, Pralltrillers und Mordenten, welches unstreitig viel zu der ungemein angenehmen Leichtigkeit, mit welcher sein Spiel erscheint, beiträgt. Doppel-

schläge, in beiden Weisen, habe ich gar nicht von ihm gehört. Eben so eigen und von besonderer Wirkung war vor dem Schluß oder vor Fermaten die Vornahme des Leittons mit 3 Commata und dann durch 5 überziehend nach der Tonika; so wie von höchst tristem Effect der Absprung von der großen Septime oder (einige Mal) kleinen Sexte nach der kleinen Secunde von 4 Commata und der Ueberzug von dieser zur reinen Prime. Fr. Mehwald.

(Beschluß folgt.)

Miscellen.

Die heftigen Ungewitter, welche am 19ten v. M. mehrere Gegenden der Grafschaft Glatz betroffen, haben auch an andern Orten unserer Provinz Schaden und Verderben angerichtet. So wurden z. B. an demselben Tage zu Alt-Friedersdorf im Waldenburger Kreise ein Mädchen von 20 Jahren, die im Felde arbeitete, ferner zu Lublinitz ein dasiger Hausbesitzer und Schuhmacher ebenfalls auf seinem Felde bei der Arbeit, und in der Nacht vom 28sten zum 29sten im Dorfe Lohnau bei Lublinitz ein Bauer beim Eintreten in sein Haus durch den Blitz getödtet.

Am 30. July Nachmittags ereignete es sich in Berlin, daß die 9jährige Tochter eines Arbeitsmannes, in der Klosterstraße No. 85 aus dem Dachbodenfenster des vierstöckigen Hauses, indem sie sich zu weit hinauslehnte, auf den Hof und dort auf eine Bank fiel, deren Füße brachen, während das Kind selbst, außer unbedeutenden Hautverletzungen, unbeschädigt blieb, wohingegen der daselbst spielenden 6jährigen Tochter eines andern Hausbewohners durch das Herabfallen des erstgenannten Kindes, vielleicht auch durch den Bruch der Bank, der rechte Arm gebrochen wurde.

Während der Belagerung von Silistria, war am 22. May (3. Juni) das erste Bataillon des Infanterie-Regiments Sophia, in den Vorposten auf der Wache. Eine feindliche Granate fiel in das, einer der russ. Batterien gegenüber errichtete, Logement, woselbst sich der Vorposten befand und wo die Soldaten mit der Beendigung der Tranchéen beschäftigt waren. Jefim Antonow, ein Soldat des genannten Regiments, war der erste der die noch brennende Granate erblickte; er lief sogleich heran und bemühte sich das Feuer mit frischer Erde zu löschen, während einer seiner Gefährten Semen Zaletow sich beeilte seinen ganzen Wasser-Vorrath aus seiner Flasche darüber zu gießen. Diese Geistesgegenwart der beiden Soldaten verhütete das Unglück, das die Granate beim Platzen hätte anrichten können. Hiervon benachrichtigt, hat der Oberbefehlshaber der 2ten Armee den beiden Soldaten Antonow und Zaletow die durch ihre That wohlverdiente Belohnung ertheilt; beide haben das Ehrenzeichen des St. Georgen-Ordens erhalten.

Herr Anton Bohrer wird in Aachen Variationen auf das Thema: „Heil dir im Siegerkranz", auf der um einen Ton höher gestimmten G-Saite spielen. (Wie Schade, daß statt das Wesentliche von Paganinis ungemeinen Verdiensten nachzuahmen, man sich nur auf seine Kunststücke legt, die doch nur dem Erfinder einigermaßen in Rechnung gebracht werden können. Besser schiene es, die Virtuosen ahmten, wenn ihnen auch der wunderbare Geist dieses Mannes nicht gegeben ist, ihn in seinem beispiellosen Fleiß nach, alles das auf das Vollendetste zu spielen, wobei man sich bisher nur mit dem Ohngefähren begnügte.)

Oeconomisches.

Es ist bekannt, daß das sogenannte Mutterkorn, welches man im Getreide, insbesondere im Roggen findet, giftig ist, und gefährliche Folgen hat. Herr Roulin hat in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften ein Memoire über das Mutterkorn des türkischen Weizens gelesen. Er hat dasselbe im südl. Amerika beobachtet. Es entwickelt sich nur in heißen Ländern; sein Genuß äußert auf den Menschen die Wirkung, daß ihm die Haare und die Zähne ausfallen. Krebsartige Krankheiten und Krämpfe, wie durch das Mutterkorn des Roggens, werden bei Menschen dadurch nicht hervorgebracht. Bei den Säugethieren entsteht dadurch außer dem Ausfallen des Haares eine Art von Abzehrung der Abdominalglieder, Anschwellen der Füße, bisweilen das Abfallen der Hufe oder Klauen, was besonders bei Maulthieren und Schweinen bemerkt wird. Es bewirkt auch, daß die Hühner Eier ohne Schaale legen, indem dieselben zu frühzeitig kommen. Daß bei Frauen zu frühzeitige Geburten dadurch entständen, hat man nicht bemerkt. Bevor das Mutterkorn reif ist, sind seine Wirkungen viel heftiger. Affen und Papageien, die dasselbe vom Stengel fraßen, hat man plötzlich todt zu Boden fallen sehen. Es scheint übrigens, daß der Mais, wenn man ihn eine Zeit lang in kalter Temperatur aufbewahrt hat, die schädlichen Wirkungen völlig verliert. Diese Thatsachen könnten die Verschiedenheit der Folgen im Gebrauch des durch das Mutterkorn verunreinigten Getreides erklären; es wird wahrscheinlich darauf ankommen, ob dasselbe an kälteren oder wärmeren Orten aufbewahrt worden ist. In kälteren Zonen ist der Stengel des Maiskorns, wenn sich Mutterkorn daran findet, geschmacklos; in wärmeren Zonen aber hat es einen sehr süßen Geschmack. Hr. Roulin hat daraus durch dieselben Proceduren, die beim Zuckerrohr Statt finden, Zucker gewonnen.

Beilage

Beilage zu No. 183. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. August 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bürgermeister, A., Bedingungen, unter welchen die Leitung der Landwirthschaft ihr vorzüglichstes Gedeihen erreichen kann; als Widerlegung der Behauptung, daß nur Pacht- und vorzugsweise Erbpacht den Ertrag landtäflicher Besitzungen sichern könne. Nebst 3 Tabellen. 8. Prag. 23 Sgr.

Congreve, Sir W., Abhandlung über die allgemeinen Grundsätze, die Kräfte und die Leichtigkeit der Anwendung des Congrevschen Raketensystems, verglichen mit der Artillerie, nebst einer Darstellung der verschiedenen Anwendungen dieser Waffe, sowohl in dem See- als Landdienste, und ihres verschiedenen Gebrauchs im Felde und bei Belagerungen. Erläutert durch Abbildungen ihrer vorzüglichsten Dienstübung und Dienstleistung. Aus dem Engl. übers. gr. 4. Weimar. br. 2 Rtlr.

Das schwarze Buch, oder die enthüllte geheime Polizei des französischen Ministeriums. Aus dem Französischen. 2 Bde. gr. 8. Stuttgart. brosch. 3 Rthlr.

Lieth, C. L. T., Kindergedichte für das zartere Alter. 3te verb. u. verm. Auflage. 8. Essen. brosch. 10 Sgr.

— — Melodien-Buch zu den Kindergedichten. 8. Essen. br. 8 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der in dem unten beigefügten Signalement näher bezeichnete Inquisit Gottfried Walther, ist den 31sten July d. J. aus dem Gefängnisse hieselbst entwichen. Wir ersuchen alle öffentlichen Behörden, auf den rc. Walther aufmerksam zu seyn und im Fall der Habhaftwerdung an uns abliefern zu lassen. Namslau den 1sten August 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Signalement: Familien-Namen, Walther. Vornamen, Gottfried. Geburtsort, Brezinke. Kreis, Namslau. Aufenthaltsort, Baranau. Kreis, Schildberg. Religion, evangelisch. Alter, 38 Jahr. Größe, 5 Fuß 1 Zoll. Haare, schwarz. Stirn, platt. Augenbraunen, schwarz. Augen, grau. Nase, spitzig und etwas gebogen. Mund, gewöhnlich. Bart, schwarzen Schnautzbart. Zähne, mangelhaft. Kinn, oval. Gesichtsbildung, länglich. Gesichtsfarbe, gesund. Gestalt, schlank. Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen, einen Leistenbruch.

Bekleidung: Eine alte grau tuchene Mütze. Eine alte geflickte grün tuchene Weste. Ein paar grau leinwandene Beinkleider. Zwei Hemde. Ein altes blau leinwandenes Halstuch.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat August geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: nemlich: Effenberg No. 9 Bischofs-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 26 Loth; Schuppe No. 22 Tauenzins-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth; Kleiner No. 4 Gräbschner-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 18 Loth. Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinfleisch für 3 Sgr., Hammelfleisch und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Der Fleischer Mi ke auf der Weisgerbergasse fordert den mindesten Preis für das Rindfleisch mit 2 Sgr. 8 Pf. und für das Schweinfleisch mit 2 Sgr. 10 Pf. Sämmtliche Brauer und Kretschmer verkaufen das Quart Bier für 1 Sgr.

Breslau den 5. August 1829.

Königl. Polizei-Präsidium.

Publicandum

die Verdingung der Arbeiten zum völligen Aus- und Einrichtungsbau des Fürstenthum Inquisitoriats-Gebäudes zu Schweidnitz betreffend.

Da in der am 23sten v. M. stattgehabten Licitation wegen Ausführung des Einrichtungsbaues des Fürstenthum Inquisitoriats-Gebäudes in Schweidnitz keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind; so haben wir auf den Sonnabend als den 22sten d. M. Vormittags um 9 Uhr in dem gedachten Gebäude in Schweidnitz vor dem Bau-Inspektor Herrn Biermann einen anderweiten neuen Licitations-Termin angesetzt, welches wir hierdurch mit dem Bemerken bekannt machen, daß diese Licitation in folgender Art stattfinden soll. Zuförderst wird einzeln: a) das Fundamentgraben; die Maurer-, Dachdecker-, Lehmer- und Steinsetzer-Arbeit incl. Mauer-Materialien, jedoch excl. Steine, Mauer- und Dachziegeln, b) die Klemptner-Arbeit incl. Materialien, c) die Schmiede-Arbeit desgl., d) die Tischlerarbeit desgl., e) die Glaserarbeit desgl., f) die Anstreicherarbeit desgl., g) die Töpferarbeit desgl., h) die Zimmer-Arbeit excl. der Bau- und Nutzholz-Materialien, i) die Lieferung der Mauer- Dach- und Hohl-Ziegel, k) die Lieferung des Bau- und Nutzholzes; demnächst aber sämmtliche vorgedachte Gegenstände im Ganzen zur Licitation gestellt werden. Die desfallsigen Bau-Kosten-Anschläge und Bau-Entreprise-Bedingungen, können vom 10ten d. M. an hier in Breslau in der Polizei-Registratur der unterzeichneten Regierung und in Schweidnitz bei dem Conducteur Rathhaus im Inquisitoriats-Gebäude daselbst von Morgens 9 Uhr an bis Mittags 1 Uhr eingesehen werden. Bietungslustige und cautionsfähige Werkmeister werden hierdurch eingeladen, sich in dem gedachten Termin ein-

zufinden und hat einer der drei Mindestfordernden, wenn die Gebote annehmlich befunden werden, demnächst den von uns zu ertheilenden Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 2. August 1829.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Avertissement.

Zum Verkauf der Friedrich Böhmschen Bürgerstelle zu Lissa, welche auf 1490 Rthlr. abgeschätzt worden ist, haben wir einen neuen Termin auf den 1sten September c. Nachmittags um 2 Uhr in der Kanzlei zu Lissa angesetzt und es werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen. Neumarkt den 30sten Juny 1829.

Das Gräflich von Maltzan Lissaer Gerichtsamt.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des am 4ten December 1823 hierselbst verstorbenen Justiz-Rath Frietsche noch Anforderungen haben, ersuche ich mir solche binnen 4 Wochen bekannt zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist, ich dafür annehmen werde, als s[illegible]yen dieselben alle getilgt.

Namslau den 3ten August 1829.

Verwittwete Roßteuscher geb. Frietsche.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 26. Januar c. a. zu Eisenberg verstorbenen Königl. Ober-Amtmann Jenke, aus irgend einem Grunde Anspruch haben, oder zu haben vermeinen, werden der Vorschrift des Landrechts T. 17. §. 137 et 141. gemäß hiermit aufgefordert, solche innerhalb sechs Wochen von heut an gerechnet, bei dem Unterzeichneten als Erben und Bevollmächtigten sei er Miterben, n[illegible] bst den Bescheinigungen derselben anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß mit der Erbschafts-Theilung nach dem Gesetz verfahren wird. Eben so werden alle diejenigen, so dieser Masse noch schulden und sich noch nicht gemeldet, gleichermaaßen aufgefordert, in eben angegebener Zeit zu zahlen oder anzugeben, wie sie ihren Verbindlichkeiten nachkommen wollen, weil sonst unausbleiblich im Wege Rechtens gegen sie verfahren werde würde.

Karisch den 21. July 1829. Jenke.

Zu verkaufen.

Eine große, schöne eiserne Geld-Kasse,

Breslau, Junkernstraße No. 31. im Comptoir rechts.

Winterreps und Rips wird per Contant und auf Lieferung gegen gleich baare Zahlung zu kaufen gesucht, so auch Kleesaamen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Sprit- und Franzbranntwein.

Aecht französischen Sprit- und Franzbranntwein empfing und offerirt in ganz vorzüglicher Güte die preuß. Quart-Bouteille billigst.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist neu erschienen und in Breslau bey W. G. Korn zu haben:

Die besten und vortheilhaftesten Methoden der

Oelreinigung,

nach den neuesten Verbesserungen des In- und Auslandes. Oder gründliche Anweisung, nicht nur alle Arten Brennöle, sowohl in größern als kleinern Quantitäten, auf die schnellste Weise vollkommen zu reinigen und ihnen den unangenehmen Geruch zu benehmen, sondern auch alle Arten Speiseöle, als Baum-, Nuß-, Mohn-, Buchnußöl u. s. w. so zu behandeln, daß sie sich weit länger, als gewöhnlich, gut erhalten, und die verdorbenen wieder herzustellen. Für Oelfabrikanten, Kaufleute, Landwirthe und jede Haushaltung überhaupt. Von J. H. Volker. Mit 9 Abbildungen. 8. Geheftet. Preis 15 Sgr.

So eben ist erschienen und auf Bestellung in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Schirlitz, W. G.,
Dr. der Philosophie und Oberlehrer am Gymnasium zu Stargard,

Propädeutik zur Philosophie.

Für den Gebrauch in obern Gymnasial-Klassen und für junge Studierende.

Cöslin, bei C. G. Hendeß. 8. Preis 10 Sgr. Parthiepreis bei 25 Exemplaren 6 Rthlr.

Die Zweckmäßigkeit dieses Schulbuches ist bereits von mehreren praktischen Schulmännern, denen das Manuscript mitgetheilt wurde, anerkannt.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Kunst aus Obst, Beeren, Blüthen, Säften

und andern schicklichen Stoffen, namentlich aus Aepfeln, Birnen, Kirschen, Orangen, Quitten, Johannis- und Stachelbeeren, Heidelbeeren, Kartoffeln, Rosinen, Honig, Zucker 2c.

einen vortrefflichen Wein zu verfertigen

auch andere Weine, als Ungarischen, Champagner, Burgunder, Pontac, Medoc, Frontignac, Alicantwein, Mallaga, Canariensekt, Madera, Malvasier, Muscatwein u. a. süße Weine auf eine leichte und sichere Art künstlich nachzumachen. Von Chr. Fr. Gottl. Thon. Preis 25 Sgr.

Anzeiger XXII. des Antiquar Ernst wird verabfolgt.

Anzeige.

Neue holländische Heringe sind wieder angekommen, bei Christ. Gottl. Müller.

Literarische Anzeige.

Vor kurzem sind erschienen und in Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung (am gr. Ringe No. 24) vorräthig zu finden:

Noch lebt Napoleon.

Einen haltbaren Grund, statt achtzehn unhaltbarer, stellt auf Karl Wunster.

Mit Recht lenkt man die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Schrift (brosch. 12 Sgr.), welche einen Gegenstand und einen Mann betrifft, lange allein die Blicke, immer aber noch das Andenken der Mitwelt fesselnd. — Jeder Verständige wird befriedigt werden.

Gemälde alter und neuer

Freimaurerei.

Dargestellt von einem Eingeweihten, dem Bruder Confluenz. Auf Begehren des Verfassers herausgegeben und vermehrt von einem Profanen, Karl Wunster. 16 Bgn. br. 1 Rthlr.

Welchen Gebildeten interessirte nicht das Innere, das Wesen der Freimaurerei? Dieses Buch eignet sich am meisten dazu, daß der Eingeweihte sowohl als der Uneingeweihte Nahrung für Geist und Herz findet, letzterem aber noch verholfen wird, den Schleier zu lüften, der ihm die Tendenz dieser großen Vereinigung verhüllt.

Ernst Kleins lit. Comptoir in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Bei Heinr. Ludwig Brönner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Sind, J. B. v., der sicher und geschwind heilende Pferdearzt, oder gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Völlig umgearbeitet von K. W. Ammon, und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Seyfert von Tennecker, 9te vermehrte und verbesserte Aufl. gr. 8. 1829. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Auch unter dem Titel:

Handbuch für angehende Pferde-Aerzte, auch für Oekonomen und Pferdeliebhaber nützlich zu gebrauchen. Von K. W. Ammon. Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von S. v. T.

Auch diese neue Auflage eines längst bewährten und allgemein verbreiteten Werks ist nicht ohne wesentliche Zusätze und Verbesserungen geblieben. Die Thierarzneikunde, als Erfahrungswissenschaft, macht stets Fortschritte, und es war das Streben sowohl des ursprünglichen Verfassers, als der späteren Herausgeber, dem Publikum den Inbegriff der erprobtesten Heilmethoden fortwährend zugänglich zu erhalten. Durch systematische Behandlung des so wichtigen Gegenstands, verbunden mit populärem durchaus verständlichem Vortrage, ist das Sind-Ammon-Tenneckersche Werk ein vortreffliches Compendium für Thierheilkundeschulen und dabei ein unentbehrliches allgemein nützliches Handbuch für jeden praktischen Pferdearzt, Kur- und Beschlagschmidt geworden, so wie es nicht weniger jeden Eigner von Pferden in den Stand setzt, vorkommende Krankheiten und Verletzungen angemessen zu behandeln und deren Heilung herbeizuführen. Es ist ein wahres Volksbuch, wie es in dieser Art wenige giebt, ein reicher Schatz der vielseitigsten Erfahrungen, dessen immer ausgebreitetere Benutzung durch den billigsten Preis zu erleichtern, der Verleger sich zur Pflicht gemacht hat.

Tabacks - Anzeige.

Aus der Fabrik des Herrn Heinrich Hecker in Görlitz, erhielt ich ein Commissions-Lager nachstehender, sowohl im In- als Auslande ihrer Leichtigkeit und ihres Wohlgeruches wegen so beliebten Rauchtabacke: als

Leipziger Canaster	No. 1.	1 Rtlr.	12 Sgr.	p. Pf.
Dto.	Dto.	No. 2.	1 Rtlr.	6 Sgr.	—
Dto.	Dto.	No. 3.	1 Rtlr.	.	—
Dto.	Dto.	No. 4.	.	26 Sgr.	—
Dto.	Dto.	No. 5.	.	20 Sgr.	—
Dto.	Dto.	No. 6.	.	10 Sgr.	—
Canaster in gelb Papier			. .	16 Sgr.	—
Dto.	in roth Papier		. .	12 Sgr.	—
Dto.	in blau Papier		. .	8 Sgr.	—
Louisiana			. . . .	12 Sgr.	—
Petit Canaster			. . . . . .	5 Sgr.	—

Bei einer Abnahme von 10 Pfd. bin ich im Stande 6 pCt. Rabatt zu bewilligen. Da sämmtliche Gattungen genau nach Leipziger Art fabricirt sind, und sich durch Leichtigkeit so sehr auszeichnen, so schmeichle ich mich um so mehr einer recht bedeutenden Abnahme. Friedrich Walter, am Ringe N. 40. im schwarzen Kreuz.

Gratis in Empfang zu nehmender Katalog

* * * Aecht Holländ. Harlemer * * *
Blumenzwiebeln.

Mein 250 Nummern starker Katalog ächt Holländ. Harlemer Blumenzwiebeln wird unentgeltlich verabreicht und Bestellungen, Anfang September zu liefern, angenommen. Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Neue holländische Heringe
erhielt ich nun wieder in ganz vorzüglicher Qualität; wöchentlich erhalte ich davon zwei Transporte und kann nun die in Nota habenden Aufträge zu ermäßigtem Preise vollziehen.

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Neue holländische Heringe) erhielt wiederum und empfiehlt billigst

S. G. Schröter. Ohlauer-Strasse No. 14.

---

§ Kauflooses §

zu der auf den 18ten August festgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 60ster Lotterie und Loose zur 3ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Gesuch.

Eine Frau in mittlern Jahren, von sehr guter Familie und äußerst sittlichem Betragen, in allen häuslichen und wirthschaftlichen Kenntnissen erfahren, für deren Wahrheit ihre vortrefflichen Zeugnisse bürgen, — denn es war ihr die Führung einer der größten Hof- und Haushaltungen anvertraut, — wünscht, um ihre Kräfte und ihren Geist in reger Thätigkeit zu erhalten, ein für sie angemessenes Engagement zu finden. Das Nähere ist auf frankirte Briefe durch die Zeitungs-Expedition in Liegnitz zu erfahren.

Gesuch um Unterkommen.

Eine Wittwe von 40 Jahren, aus der französischen Schweitz, die gegenwärtig in Breslau conditionirt, wünscht ein anderweitiges Unterkommen. Sie spricht und schreibt keine andere als ihre Muttersprache, diese aber in einem hohen Grade rein und gebildet. Genauere Nachweisung ertheilt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Breslau den 4ten August 1829.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling wird gesucht, vom Goldarbeiter Bach Nicolaistraße No. 79.

Ein Bedienter, mittlern Alters, militairfrei, der mehrere Jahre bei Herrschaften gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein baldiges Unterkommen. — Zu erfragen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verlorner Regenschirm.

Auf der Promenade vom Ziegelthor an bis zur Taschenbastion, ist Sonnabend den 1sten August früh in der siebenten Stunde ein roth baumwollener Regenschirm mit am Griff befindlichem Namen des Eigenthümers bezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung große Groschengasse Nro. 2. Parterre abzugeben.

Reisegelegenheit

nach Salzbrunn und Altwasser, bei dem Lohnkutscher Walther, Langeholzgasse.

Reisegelegenheit nach Warmbrunn.

Den 9ten dieses fährt ein leerer Wagen; und den 12ten dieses fahren 2 leere Wagen durch Münsterberg nach Ottmachau; zu erfragen Antonien-Straße No. 29 eine Stiege, bei Kirchner.

Zu vermiethen ist Schweidnitzerstraße eine Wohnung im ersten und zweiten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Alkove und nöthigem Zubehör, ersterer Termino Michaelis a. c. zweiter sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Agent August Stock, Schuhbrücke im Saukopf.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Ihro Durchl. Frau Fürstin v. Radziwill, von Warschau. — In den 3 Bergen: Herr Braun, Kaufmann, von Rawicz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Pückler, Kammerherr, von Thomaswaldau; Hr. Klöpper, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Scholtz, Kaufmann, von Stettin. — Im gold. Schwerdt: Frau v. Vollmar, Frau v. Hantke, beide von Brieg. — Im goldnen Zepter: Herr v. Pochalski, Obrist, von Kalisch; Hr. Berczeck, Kaufmann, von Oppeln. — Im weißen Adler: Frau Gräfin v. Kiczynska, von Warschau; Hr. Zimmermann, Hr. Rochs, Particuliers, beide von Elberfeld; Hr. Oberländer, Pastor, von Zindel; Hr. Schuster, Pastor, von Reichenstein; Hr. Thamm, Kaufmann, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Frau Gutsbes. v. Chmielecka, von Sukory; Frau Doktor Wolff, von Namslau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Douglas, Justiz-Commissarius, von Fraustadt; Frau Hauptmann v. Gaugreben, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. Andreä, geheimer Secretair, von Berlin; Frau Oberamtmann Emerich, von Liegnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Anders, Rektor, von Karlsruhe. — Im rothen Haus: Hr. Schäffer, Kaufmann, von Hirschberg. — Im röm. Kaiser: Hr. Schwartz, Kaufm., von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schweinitz, Hauptmann, von Liegnitz, Reuschestraße No. 64; Hr. Bier, Haupt-Buchhalter, von Berlin, Kupferschmiedestraße Nro. 30; Hr. Hausmann, Lieutenant, von Posen, Ohlauerstraße Nro. 64; Frau Pastor Schubert, von Falkenberg, Karlsstraße No. 36.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 6. August 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.